

2201. Artikel zu den Zeitereignissen

Kommentar zum Wahlsonntag in Italien und Österreich am 4. Dezember 2016

Was war nun die wichtigere Wahl: die Präsidentenwahl in Österreich oder die Referendumswahl von Merkel-Spezi Matteo Renzi in Italien? Zweifelsohne diejenige in Italien, denn nach dem Sieg der "Rechtspopulisten"¹ in Italien (– auch die Linken² finden sich nun unversehens im "rechtspopulistischen Lager" wieder –) gab der EU-Freund Renzi seinen Rücktritt bekannt (s.u.³).

Reaktionen auf Renzi-Rücktritt

"Unsere Revolution macht nicht in Rom halt"

05.12.2016, 09:41 Uhr | dpa, t-online.de



(Es ist die ... *Revolution* der EU-Gegner unter Führung von Virginia Raggi, Bürgermeisterin von Rom und [u.a.] Matteo Salvini, Lega-Nord-Parteichef Matteo Salvini.⁴)

Selbst wenn FPÖ-Mann Norbert Hofer als Präsident in die Wiener Hofburg eingezogen wäre, hätte dies mit Sicherheit nicht zu einem Rücktritt der österreichischen ÖVP-SPD-Regierung geführt. Warum sollte dies auch sein – zumal das Präsidentenamt in Österreich eine repräsentative Aufgabe hat?

Auch in der sogenannten "Flüchtlingspolitik" (richtig: *Migrations-Agenda*⁵) steht Italien mehr als Österreich, das mittlerweile mit der Schließung der Balkanroute FPÖ-Positionen übernom-

¹ <http://www.boerse-online.de/nachrichten/aktien/ITALIEN-Rechtspopulisten-in%C2%A0Italien-sehen-sich-als-Sieger-1001572862>

² Die deutsche Linkspartei äußerte sich zufrieden über das Ergebnis des Referendums. "Ministerpräsident Renzi wollte mit dem Referendum einen Demokratieabbau vorantreiben, um sein neoliberales Programm durchzusetzen", erklärte Parteichef Bernd Riexinger. Doch die Mehrheit der Italiener habe Renzis Politik "eine klare Absage erteilt".

http://www.t-online.de/nachrichten/ausland/eu/id_79733830/referendum-in-italien-rechtspopulisten-bejubeln-ruecktritt-von-renzi.html

³ Ebenda

⁴ Ebenda

⁵ Siehe Artikel 2126-2129, 2132/2133, 2143, 2145/2146, 2154-2156, 2162-2165, 2167 (S. 1/2), 2168 (S. 1-3), 2169 (S. 1/2), 2170 (S. 1/2), 2171 (S. 1-3), 2172 (S. 1-3), 2173 (S. 1/2), 2174 (S. 1/2), 2181 (S. 1/2), 2186.

men und sich längst von Merkels "Willkommenskultur" verabschiedet hatte, (durch die Mittelmeerroute) im Fokus.

Natürlich stand in Italien nicht die "Flüchtlingspolitik" im Referendum zur Wahl, – gleichwohl knüpfte Matteo Renzi seine politische Zukunft an den Ausgang der Wahl, die den Senat entmachten⁶ und seine EU-freundliche Regierung stärken sollte. Der Schuß ging aber, so kann man sagen, nach hinten los und die Bürger Italiens haben praktisch (mit fast 60 %) Renzis Politik und damit ihn selbst "abgewählt". Um Angela Merkel wird es innerhalb Europas noch einsamer, – zumal Francois Hollande auch nicht mehr für das französische Präsidentenamt kandidieren wird ...



Es ist bezeichnend, daß die links-orientierte Anne Will in ihrer Sendung der extremistischen Verfechterin der *Migrations-Agenda*, Ulrike Guérot⁷ (s.o.) ein Forum bietet und sich ihr gegenüber äußert:⁸

Sie haben sich gerieben an der Gelassenheit, die manch einer zur Schau gestellt hat, gegenüber einem möglichen Bundespräsidenten Norbert Hofer. Sehen Sie die bei Herrn Sobotka⁹ jetzt auch wieder?

⁶ Nach den Plänen der Regierung sollte bei der weitreichendsten Reform seit dem Zweiten Weltkrieg unter anderem der Senat entmachtet werden, damit Gesetzesvorhaben künftig nicht mehr so leicht blockiert werden können. Er sollte verkleinert werden, der Regierung nicht mehr das Misstrauen aussprechen können und nur noch über eine begrenzte Anzahl von Gesetzen befinden dürfen. Mit den ständigen Regierungskrisen in Italien sollte damit dann auch Schluss sein. Gegner befürchteten jedoch eine Machtkonzentration und damit einen Demokratieverlust.

http://www.t-online.de/nachrichten/ausland/eu/id_79733830/referendum-in-italien-rechtspopulisten-bejubeln-ruecktritt-von-renzi.html

⁷ Siehe Artikel 2127 (S. 4), 2128, 2129 (S. 2/3), 2132 (S. 1/2), 2133, 2143 (S. 2)

⁸ <https://daserste.ndr.de/annewill/videos/Europa-auf-der-Kippe-Welche-Werte-einen-uns-noch-annewill5008.html> (ab ca. 5:48)

⁹ anwesender Innenminister Österreichs

(Ulrike Guérot:) *Ja, ich würde schon sagen mit Frau van der Leyen,¹⁰ ... da kann man schon sagen, wenn man durch Wien gegangen ist und Österreich, was das eigentlich gesetzt, daß Herr Hofer gewinnt, und in den letzten Monaten, was ich da so aufgesogen habe, war tatsächlich das: "Das wird schon so passieren, und es ist nicht schlimm." Das war so ein bißchen das Gefühl, das man abgreifen konnte, und deswegen – in der Tat – habe ich in einem Artikel geschrieben: das eigentlich Erschreckende ist diese Gelassenheit, mit der das so vielleicht passieren kann ...*

Aber da mal hinzugucken, zu sagen: was ist da passiert, oder: wie würden wir hier sitzen, wenn Herr Hofer gewonnen hätte ... würden wir jetzt sagen: das ist nicht ganz so schlimm, das geht nochmal gut, oder würden wir jetzt sagen: Moment mal, wehret den Anfängen. Da ist ein nächstes Land, was jetzt kippt in den Populismus – und das wäre sozusagen der Diskussionsverlauf gewesen.

Ulrike Guérot verfährt ganz nach der Devise Saul Alinskys, ... *den politischen Gegner als das Übel der Gesellschaft schlechthin darzustellen.*¹¹



Anne Will wendet sich nun an den Korrespondenten der *Welt*, Dirk Schümer (s.o.):

Wäre das so gewesen, Herr Schümer, oder würden Sie sagen: Österreich ist nicht etwa an einer Katastrophe vorbeigeschrammt, sondern das ist alles sehr, sehr überhöht worden, daß das überhaupt als eine Katastrophe wahrgenommen worden wäre?

(Dirk Schümer:)

Ich find` genau so. Das Abendland wäre nicht untergegangen, wenn Herr Hofer Bundespräsident geworden wäre. Die Situation ist doch die gewesen, daß Österreich einfach vor der Wahl stand zwischen zwei Kandidaten, und die FPÖ macht mit der SPÖ doch schon längst eine Koalition im Burgenland – ist doch schon in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Das ist

¹⁰ anwesende Verteidigungsministerin

¹¹ Siehe u.a. Artikel 2200 (S. 2)

eine offizielle Koalition in einem Bundesland. Und mit Ihrer¹² ÖVP macht sie auch eine in Oberösterreich. Das heißt: wir, die wir so tun, als ob das komplett tabuisiert wäre – wir sehen nicht die Wirklichkeit, daß die FPÖ im Parteien-Konzert von Österreich komplett normal ist, und deshalb kann auch so ein Kandidat nicht bei den Österreichern komplett verteufelt werden.

Die Woche hat der alte Bundespräsident, (der) ausgeschiedene, der Herr Fischer hat gesagt, die SPÖ muß dringend mit der FPÖ zusammengehen, und in Ihrer¹³ Partei wird es sehr viele geben, die das ähnlich sehen. Das heißt: der Reigen ist doch schon eröffnet, die Braut, die fesche Braut (FPÖ) wird umworben, und die FPÖ ist im steigen und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sie an der Regierung ist. Das kann sogar sehr schnell gehen.

Ich würde da nicht sagen, daß deswegen Europa komplett am Ende ist. Das sind ganz lange Vorgänge, die sich schon lange angedeutet haben.

Nach einem Sendebeitrag, der Norbert Hofer diffamieren sollte, fragt Anne Will – geradezu heuchlerisch – Dirk Schümer:

Wenn es eine Richtungsentscheidung war, Herr Schümer, hat sich dann Europa oder erst mal Österreich und damit gleich ganz Europa entschieden?

Dirk Schümer reagiert darauf sehr souverän:

Ich würd` es zuspitzen genau in die entgegengesetzte Richtung: wahrscheinlich hat Hofer oder die FPÖ die Wahl gewonnen, nämlich dadurch, daß Österreich die Balkanroute in einer Nacht- und Nebelaktion gegen Angela Merkel dicht gemacht hat. Und damit sind den Österreichern die Ängste genommen worden, mit denen die FPÖ überhaupt erst so groß geworden ist. Das heißt: sie hatten gar keinen Grund mehr, die FPÖ zu wählen, weil die anderen Parteien gesehen haben: das ist eine solche Lawine, die da auf uns zu rollt, wir müssen irgend was tun, und sie haben sich gegen die Linie von Angela Merkel entschieden.

Sie¹⁴ haben selber gesagt, es wird nie wieder eine solche Einwanderung geben, unsere Grenzen werden geschützt, und damit ist doch der Hauptprogrammpunkt der FPÖ sowieso zur allgemeinen Politik geworden. Und dann ist es auch nicht mehr so entscheidend, wer Bundespräsident wird. Dann kann man auch den wählen, der der netteste ist, der in der EU am besten angesehen ist. Aber die FPÖ hat doch eigentlich den großen Punkt gemacht: sie hat doch letztlich triumphiert.

(Evt. Fortsetzung.)

¹² zu Wolfgang Sobotka gewendet

¹³ zu Wolfgang Sobotka gewendet

¹⁴ zu Ursula von der Leyen gewendet